

Gerhard Stembergers Verdienste für die ÖAGP

Rede anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der GTA an Gerhard Stemberger

Katharina Sternek, Wien¹

Lieber Gerhard, liebe Anwesende, es bereitet mir heute große Freude, anlässlich der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Gerhard Stemberger ein paar, nein viele Worte über seine Verdienste für die ÖAGP sagen zu können.

Für die Österreichische Arbeitsgemeinschaft für Gestalttheoretische Psychotherapie, die den gestalttheoretischen Ansatz auf dem Gebiet der klinisch-psychotherapeutischen Behandlung vertritt, ist die Zugehörigkeit zur GTA als wissenschaftlicher Dachgesellschaft von jeher von großer Bedeutung gewesen. Die in der GTA vertretene Multidisziplinarität hat das Feld der Gestalttheoretischen Psychotherapie bereichert und Gerhard Stemberger, der diese Multidisziplinarität lebt, hat Anregungen aus verschiedenen Gebieten der Gestalttheorie aufgegriffen, sie übersetzt und für den Anwendungsbereich der Psychotherapie fruchtbar gemacht.

Lassen Sie mich daher ein paar Forschungslinien von Gerhard Stemberger hervorheben, die sich für die Entwicklung der Gestalttheoretischen Psychotherapie als zentral erwiesen haben:

Ausgehend von den Forschungsarbeiten von Edwin Rausch hat Gerhard Stemberger den Mehr-Felder-Ansatz entwickelt, dessen Fruchtbarkeit daran zu erkennen

ist, dass er zur Klärung psychotherapie-relevanter Fragestellungen im therapeutischen Prozess und in der Praxeologie beiträgt, beispielsweise im Zusammenhang mit Ess-Störungen, veränderten Bewusstseinszuständen, der Bildschirmtechnik u.a.m.

Die Ausarbeitung des auf Kurt Lewin zurückgehenden Machtfelder-Ansatzes, insbesondere die Kraftfeldanalyse in ihrer Bedeutung für Diagnostik und ihren Möglichkeiten im therapeutischen Einsatz, nämlich des „Arbeitens mit Machtfeldern“, kann als weiterer, bedeutender Forschungsstrang von Gerhard genannt werden, dessen Potential noch weiterverfolgt werden sollte.

Und schließlich hat Gerhard Stemberger mit seinem Beitrag zur Analyse der dynamischen Eigenheiten einer depressiven Symptomatik nicht nur zu einem klinisch relevanten Verständnis beigetragen, sondern er hat damit aufgezeigt, wie dynamische Situationsanalysen aussehen können, um von einem aristotelischen zu einem galileischen Verständnis zu gelangen, wie Lewin es nannte.

Viele seiner inhaltlichen Auseinandersetzungen haben in Publikationen ihren Niederschlag gefunden und alle haben eines gemeinsam: die Eigenständigkeit der GTP, die

ihre Kernkonzepte konsequent aus Gestalttheorie und Gestaltpsychologie ableitet. Diese Eigenständigkeit der GTP wird auch in der von Gerhard mit einigen Kolleginnen der ÖAGP herausgegebenen Zeitschrift *Phänomenal* deutlich, deren Beiträge seit 2021 auch im Psynindex indexiert sind.

Gerhard Stemberger ist darüber hinaus Herausgeber zahlreicher Sammelbände, die ich hier kurz nennen möchte.

2002: „Psychische Störungen im Ich-Welt-Verhältnis. Gestalttheorie und psychotherapeutische Krankheitslehre“. Neben einem grundlegenden Beitrag zur Psychopathologie von Gerhard Stemberger, werden frühe gestalttheoretische Beiträge zur Krankheitslehre mit nachfolgenden Kommentaren vorgestellt.

2017: „Der Mensch als Mitmensch. Aufsätze zur Gestalttheorie in Forschung, Anwendung und Dialog“ – ein Sammelband, in welchem außer vielen bedeutenden Aufsätzen von Giuseppe Galli, auch Beiträge von Anna Arfelli Galli und Giancarlo Trombini enthalten sind.

2018: Gestalttheorie von Sport, Klartraum und Bewusstsein“, worin ausgewählte Arbeiten von Paul Tholey präsentiert werden.

¹ Deutsche Übersetzung der auf Englisch gehaltenen Rede auf der 22. GTA-Tagung in Triest am 7. Juli 2022. Für Rückmeldungen im Rahmen der Erstellung bedanke ich mich bei Doris Beder und Brigitte Lustig.

Und zuletzt hat Gerhard Stemberger die „Essentials of Gestalt Theoretical Psychotherapy“, die den integrativen Ansatz der GTP auch einem internationalen Publikum zugänglich machen, herausgegeben.

Und damit sind wir jetzt bei der Internationalität von Gerhard Stemberger gelandet: Er hat zahlreiche kollegiale Kontakte gepflegt und wertvolle Beziehungen aufgebaut. Zu nennen sind hier beispielsweise die regelmäßigen Kontakte zu Michael Wertheimer, und insbesondere zu Giuseppe Galli und Anna Arfelli Galli, worüber es schließlich zur Intensivierung der Verbindung zur gestaltpsychologischen Schule in Italien und deren Vertreter gekommen ist.

Nun möchte ich etwas näher auf seinen Beitrag für die ÖAGP in Österreich eingehen: zunächst hat Gerhard Stemberger gemeinsam mit Eva Wagner-Lukesch und Dieter Zabransky 1993 in unzähligen Arbeitsstunden den Antrag zur methodenspezifischen Anerkennung der GTP und der ÖAGP als Ausbildungseinrichtung erarbeitet und erstellt, der vom Österreichischen Psychotherapiebeirat positiv begutachtet worden war. So kam es 1994 zur Anerkennung der Gestalttheoretischen Psychotherapie als eigenständiger wissenschaftlich begründeter Methode und zur Etablierung der ÖAGP als rechtlich anerkannter Ausbildungseinrichtung. Damit war nicht nur der Grundstein für die Existenz vieler österreichischer Kolleginnen gelegt, sondern vor allem auch für die kontinuierliche Weiterentwicklung des gestalttheoretischen Ansatzes in der Psychotherapie. Dass dies in Deutschland nicht gelungen ist, hatte leider zur Folge, dass nur mehr wenige Kollegen in der Arbeitsgruppe Psychotherapie der



© Angelika Böhm

GTA mitwirken. Für diese schlussendlich sehr erfolgreiche Arbeit danke ich Dir hier im Namen aller Kolleginnen und Studentinnen der ÖAGP sehr laut und sehr herzlich.

Es gibt noch weitaus mehr über Gerhard zu sagen: Er hat sich in Österreich viele Jahre mit großem Einsatz berufspolitisch engagiert und unsere Position im Psychotherapiebeirat gestärkt. Sein Engagement für Ethik und Patientenrechte zeigte sich nicht nur in der Ausarbeitung des Berufskodex, an dem er maßgeblich mitgewirkt hat, sondern auch in seinem Einsatz für die Rechte der Auszubildenden, wie in der Formulierung der Aus-

bildungsvertragsrichtlinie zu sehen ist. Gerhard hat unsere Arbeitsgemeinschaft in der Öffentlichkeit mit großer Umsicht vertreten und somit unser Ansehen in der österreichischen psychotherapeutischen Landschaft gefördert.

Auch in sog. praktischen Belangen war Gerhard Stemberger stets engagiert, beispielsweise bei der Gründung der ambulanten Versorgungseinrichtung „Iris“, die von ihrer Ausrichtung her an das Konzept der „Action Psychotherapy“ von Abraham Luchins angelehnt war.

Besonders erwähnenswert sind vor allem seine Beiträge zur Pro-

fessionalisierung der psychotherapeutischen Ausbildung selbst. Dazu seien zwei wesentliche Aspekte skizziert: 2006 erfolgte aufgrund seiner Initiative und die seines Kollegen und Freundes Rai-

einbezogen und gefördert. Ich bin eine davon, und denke, dass wir in diesem Prozess sehr viel von Gerhard und Rainer Kästl gelernt haben, dem an dieser Stelle ebenfalls gedankt werden soll.



© Julia Rohner - Sommerfest 2017

ner Kästl die Gründung der Graduiertenakademie, deren Ziel in der Evaluierung und Verbesserung der Ausbildung bestand. In Folge kam es zur Ausarbeitung eines neuen Ausbildungskonzepts und zu einer Neuformulierung der Ausbildungsordnung. Die zentralen Veränderungen bestanden darin, dass die Ausbildungsgruppen auf Mehr-Generationen-Gruppen umgestellt wurden, und dass die Ausbildungsleitung von da an als Teamleitung erfolgte. Gemeinsam mit Rainer Kästl hat Gerhard die ersten Ausbildungsgruppen entsprechend der Neukonzeption geleitet und junge Lehrtherapeutinnen in die Ausbildungsleitung

Ich habe nun einiges über Gerhards Engagement erzählt, aber es bedarf noch einer Ergänzung, die das Wie seines Tätigseins betrifft, damit der Mensch hinter all diesem Engagement sichtbar wird. Dafür möchte ich eine meiner ersten bewussten Erinnerung an Gerhard heranziehen, weil diese einen wesentlichen Aspekt seiner Person veranschaulicht: Vor ca. 30 Jahren hat er einige Kolleginnen, darunter auch mich gefragt, ob wir nicht Interesse am gemeinsamen Studium und der Reflexion der alten Untersuchungen zur Handlungs- und Affektpsychologie von Lewin und seinen Schülerinnen hätten. Ich habe die damali-

gen Treffen in meiner jugendlich-romantischen Art so erlebt, als wären wir nun eine ähnliche Gruppe wie die Gruppe um Kurt Lewin, die sich in den 30er Jahren in der sog. „Quasselstrippe“ ausgetauscht hat. Wir waren eine Gemeinschaft, wir haben geforscht und leidenschaftlich diskutiert und in gewisser Weise ist es bis heute so geblieben, sodass wir noch immer, wenn auch in unterschiedlichen Gruppierungen, zentrale theoretische und therapeutische Fragen gemeinsam erörtern. Was ich damit zum Ausdruck bringen will ist, dass Gerhard neben der Förderung einzelner Kolleginnen und Kandidatinnen sein Augenmerk letztendlich immer auf die Gruppe, die Gemeinschaft und die Sache gelegt hat!

Um es auf den Punkt zu bringen: Gerhard Stembergers Handeln war durchgängig geprägt und getragen von einer Haltung des Gemeinschaftssinns!

Lieber Gerhard, ich möchte Dir hier und heute im Namen der ÖAGP für Dein großes Engagement danken, und ganz persönlich danke ich Dir für die jahrelange kollegiale Zusammenarbeit und die freundschaftliche Verbundenheit!

Im Namen von uns allen gratuliere ich Dir zur Verleihung der wohl verdienten Ehrenmitgliedschaft! Und jetzt noch einmal auf deutsch-wienerisch, damit man mein Herz hört: Herzlichen Glückwunsch und eine große Umarmung!